

Die Familiengeschichte von Peter und Anna Ketler



Die Familie von Peter und Anna Ketler. Diese Aufnahme ist in Deutschland gemacht worden.

Peter Ketler wurde am 14. Juni 1937 in Schdanowka Nr.8 Gebiet Orenburg, Russland geboren. Er starb am 23. Dezember 2021 in Schieder, Nordrheinwestfahlen, Deutschland.

Anna Gez wurde am 21. Oktober 1935 in Fjodorowka Nr.7 im Gebiet Orenburg, Russland geboren und starb am 14. Dezember 2020 in Schieder, Nordrheinwestfahlen, Deutschland.

Ihre Hochzeit fand am 14. Oktober 1956 Schdanowka (früher Romanowka) Nr. 8 im Gebiet Orenburg, Russland statt.

Kinder

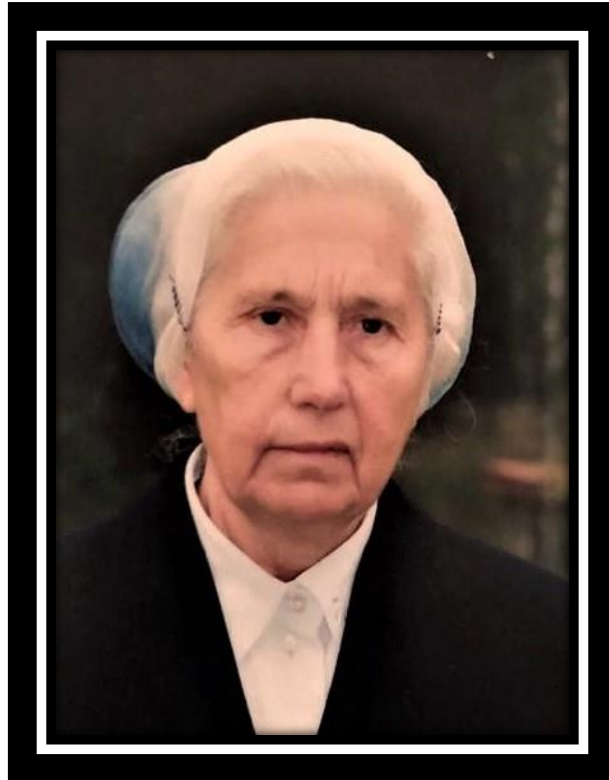
	Namen	Geburtstag	Geburtsort	Todestag	Todesort
1	Helene	07.10.1957	Schdanowka		
2	Hilda	05.11.1959	Schdanowka		
3	Heinrich	07.03.1963	Schdanowka		
4	Olga	11.02.1969	Schdanowka		
5	Waldemar	30.01.1971	Schdanowka		
6	Anna	17.11.1973	Schdanowka		
7	Peter	14.06.1977	Susanowo		

Die Familie Ketler kam im Herbst 1974 nach der Kartoffelernte nach Susanowo. Hier kauften sie ein altes Haus vom Ehepaar Johann und Margarethe Grunau. Die Ketlers

hatten die Absicht, das alte Haus abzureißen und ein neues zu bauen. Während der Bauzeit wohnten sie im alten Haus. Im Jahre 1975 wurde das neue Haus fertig und die Familie Ketler zog aus dem alten in das neue um. Zwei Jahre später wurde auch ihr jüngstes Kind, Peter, geboren.



Das Haus von Peter und Anna Ketler geb. Gez. Baujahr 1975. Fotoaufnahme 20.08.2012. Auf dieser Stelle stand früher das Haus von Jakob und Elisabeth Wiebe geb. Esau.



Anna Ketler

21.10.1935 – 14.12.2020

„Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast“

Johannes 17,24

Lebenslauf von Anna Ketler

Anna Ketler (geb. Gez) wurde am 21. Oktober 1935 in Fjodorowka im Gebiet Orenburg geboren. In der Familie von Peter und Margareta Gez (geb. Bergen) war sie das vierte Kind. Margareta, Maria und Agnes waren ihre älteren Schwestern mit denen sie Freud und Leid teilen durfte und musste. Nach ihr wurden in der Familie noch zwei weitere Kinder geboren, die jedoch bereits im Kleinkindalter verstarben. Anna hatte noch zwei Halbschwestern, Susanne und Katerina, aus der erste Ehe ihres Vaters und zwei Halbbrüder, Heinrich und Peter Friesen, aus der ersten Ehe ihrer Mutter.

Anna hatte eine schwere Kindheit, denn als sie neun Jahre alt war, starb die von ihr sehr geliebte Mutter. Ihr Vater war von früh bis spät auf Arbeit unterwegs, so dass die Kinder

die anfallenden Arbeiten im Haushalt, Garten und der Wirtschaft selbst verrichten mussten. Die Schule konnte Anna nur bis zum vierten Schuljahr besuchen, und das auch nur wenn es keinen Schnee draußen gab, denn sie hatte keine Schuhe.

Nach der vierten Klasse begann für Anna das Arbeitsleben in der Kolchose. Das Frieren und Hungern waren ihre ständigen Begleiter in dieser Zeit und sie litt aufgrund dessen unter vielen schmerzenden Geschwüren. Deshalb nahm Anna manchmal ein Bildnis von Jesus in die Hand und betete, dass die Geschwüre doch wieder vergehen mögen.

Bekehrt hat Anna sich mit zwölf Jahren. Gottesdienste gab es zu der Zeit aber nicht und so blieb das geistliche Wachstum völlig aus. 1952 zog der Vater mit seiner Familie ins Nachbardorf nach Schdanowka. Dort lernte sie Peter Ketler kennen, denn sie dann am 14. Oktober 1956 heiratete. In Schdanowka wurden der Familie sechs Kinder geboren: Helene, Hilda, Heinrich, Olga, Waldemar und Anna.

Im Jahr 1964 baute die Familie Ketler in Schdanowka ein Haus, wo dann auch Annas Schwiegermutter, die eine Witwe war, mit einzog. Nach der Bekehrung von Peter wurde im Haus noch etwas umgebaut, damit die Gottesdienste der Gläubigen in Schdanowka dort stattfinden konnten. Da achtete Anna dann besonders drauf, dass im Garten kein Unkraut zu sehen war, der Hof gefegt und im Haus der Fußboden gewaschen war. Als die Gottesdienste in den Dörfern wieder allmählich stattfanden, konnte Anna im Dezember 1966 aufs neu die Gnade Gottes erfahren und Jesus Christus in ihr Herz aufnehmen. Im Sommer 1967 durfte sie dann den Bund mit Gott durch die Taufe auf den Glauben schließen und wurde in die Brüdergemeinde in Schdanowka aufgenommen. In dieser Zeit begann der Kampf im Gebet um ihre Familie, den Anna bis an den letzten Tag ihres Lebens gekämpft hat. Unter großen Sorgen und Zagen flehte sie mit vielen Tränen unablässig zu Gott. Der treue Vater im Himmel hörte und sah sein schwaches Kind. Zuerst durfte ihr Mann Peter und dann auch einige der heranwachsenden Kinder die Gnade Gottes erfahren.

1974 zog die Familie Ketler nach Susanowo um, wo Margareta Hildebrand, Annas älteste Schwester, wohnte. In Susanowo gab es durch Gottes besondere Gnade zu der Zeit schon eine gläubige Jugend, was auch einer der wichtigsten Beweggründe für den Umzug war. Wieder wurde ein neues Zuhause errichtet. Anna scheute sich selbst vor keiner Arbeit auf dem Bau. Holz und Steine schleppen oder eine alte Sommerküche über eine Nacht niederreißen und am nächsten Tag eine neue aufbauen; warum sollte das nicht gehen? Wenn sie sich etwas vorgenommen hatte, wartete sie meist nicht auf Andere, sondern ging selbst an die Arbeit. So wie es in Sprüche 31, 16-18 über eine tüchtige Frau heißt: *„Sie trachtet nach einem Acker und erwirbt ihn auch; vom Ertrag ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg an. Sie gürtet ihre Lenden mit Kraft und stärkt ihre Arme. Sie sieht, dass ihr Erwerb gedeiht; ihr Licht geht auch bei Nacht nicht aus.“*

In Susanowo bekam die Familie erneut Zuwachs als ihr jüngster Sohn Peter geboren wurde. In Arbeit und Sorgen um die Familie verfloss die Zeit. Drei von den ältesten Kindern heirateten und verließen das Elternhaus. Enkelkinder wurden geboren und Anna durfte es lernen Oma zu sein. Aber das erste Enkelkind Walja, die Oma und Opa besonders ins Herz geschlossen hatten, starb im Alter von nur fünf Jahren.

1989 gab es dann wieder einen Umzug, diesmal ging es nach Deutschland. Am 24. Mai kam die Familie Ketler mit vier Kindern und Annas Schwiegermutter in Deutschland an und wohnten das erste Jahr in Waldbröl im Oberbergischen Kreis. Danach zog die Familie nach Lippe in das Dorf Lothe in eine Mietwohnung und im Jahr 1993 nach Schieder in ein Eigenheim um. In der Gemeinde Schieder war Anna ein Gemeindemitglied und diente dem Herrn mit Gebet. Mehrere Jahre diente sie auch in einer Kochgruppe.

Am 23. Januar 1995 starb Annas Schwiegermutter, die in all den Jahren, abgesehen von zwei Jahren nach dem Umzug nach Susanowo, mit der Familie zusammengelebt hatte. In den letzten Jahren als die Schwiegermutter schon krank war und gepflegt werden musste, hielt Anna es als selbstverständlich für ihre Pflicht diesen Dienst zu verrichten, was sie dann auch treu tat. Anna war nicht nur selbst eine treue Gottesdienstbesucherin, sondern achtete besonders darauf, ob auch alle ihre Kinder und Enkelkinder auf dem Gottesdienst waren. So manches Mal musste sich das ein oder das andere Enkelkind die Frage anhören: „Wurom wischt nich ob Vesomlein“.

Der Kampf im Gebet hörte nicht auf, im Gegenteil, die Namen auf der Gebetsliste nahmen immer mehr zu. Morgens und abends wurde gebetet. Außerdem hatte sie es sich zu Gewohnheit gemacht, jeden Tag nach dem Mittagessen einen Spaziergang durch den anliegenden Wald zu machen. Dort ging sie auf einem einsamen Pfad, wo sie niemand störte und brachte in dieser Zeit Alle namentlich im Gebet vor dem Herrn. Als sie nicht mehr gut zu Fuß gehen konnte, betete sie zu Hause. Deshalb wussten die Kinder und Enkelkinder, wenn sie Oma beim Beten antrafen, dass es lange dauern konnte.

Am 23. April 2018 wurde die Diagnose Krebs in einer ausgebreiteten Form festgestellt. Da selbst die Ärzte eine Heilung ausschlossen, entschied sie sich gegen eine Chemotherapie.

Anna Ketler starb am 14. Dezember 2020 um 21:15 Uhr. Sie wurde 85 Jahre, einen Monat und 23 Tage alt und hinterlässt ihren Mann, sieben Kinder, 30 Enkelkinder und 29 Urenkel.

Und an jenem Tag wird man sagen: Seht, das ist unser Gott, auf den wir gehofft haben, dass er uns rette; das ist der HERR, auf den wir hofften; nun lasst uns frohlocken und fröhlich sein in seiner Rettung!

Jesaja 25,9

Lebenslauf von Peter Ketler



14.06.1937 – 23.12.2021

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein“. Jesaja 43,1

Peter Ketler wurde als erstes Kind von insgesamt drei Kindern, in der Familie von Peter und Helene Ketler (geb. Friesen) am 14. Juni 1937 in Schdanowka, im Gebiet Orenburg, in Russland geboren. Im Alter von fünf Jahren wurde sein Vater des Nachts verhaftet und kam nicht mehr zurück. Für seine Mutter und seine zwei Brüder begann eine schwere Zeit, die mit viel Entbehrungen und Hunger verbunden war. In ihrem Hause wohnte auch noch seine Oma. Da seine Mutter beständig auf der Arbeit in der Kolchose war, wurde Peter zusammen mit seinen Brüdern und Cousins, deren Mütter in die Trudarmee eingezogen worden waren, von ihrer Oma großgezogen. Sie wurde von ihren Enkeln Mame genannt. Sie wohnten in sehr bescheidenen Verhältnissen. Um nicht zu verhungern, tauschte seine Mutter ihr Haus gegen ein Doppelhaushälfte ein. Sie zogen in die eine Haushälfte ein, während in der anderen Hälfte Tante Maria, die Schwester seiner Oma bereits wohnte. Diese Tante arbeitete in der Küche der Behörde, wodurch ihr Zugang zu Lebensmitteln etwas besser war. So konnte Tante Maria ihnen hin und wieder ein Stück Brot zukommen lassen. Er besuchte nur die ersten vier Schulklassen regelmäßig, ab der fünften Klasse

begann er nämlich in der Kolchose als Prizeptschik zu arbeiten, bei dieser Arbeit musste er das geerntete Stroh auf dem Wagen zusammenschieben. Danach arbeitete er als Traktorist und später als LKW-Kraftfahrer. In Jahre 1956 heiratete er Anna Gez, die aus dem Nachbardorf Fjodorowka Nr. 7 stammte. Sie waren beide so arm, dass sie sich ihre Hochzeitskleider ausleihen mussten. Nach der Hochzeit wohnten sie zusammen mit Marie und Jakob Dück, Annas Schwester, in einer Erdhütte. Später bauten sie sich ein eigenes Haus in Schdanowka, dem Dorf Nr. 8. Von dort lieferte er zweimal wöchentlich mit einem LKW die Produkte einer Käserei in die Stadt Orenburg, den LKW baute er selbst zusammen.

Eines Tages bekam er die Nachricht, dass sein Freund Abram Regier plötzlich bei einem Unfall tragisch verstorben war. Dieser Fall regte ihn dazu an über den Sinn seines Lebens nachzudenken. Er und seine Frau sprachen darüber ihr Leben zu verändern und Anna bat ihn sehr anhaltend wenigstens einmal die Bibelstunde zu besuchen. Peter ließ sich überreden und ging mit. Die nächste Bibelstunde besuchte er danach von sich aus. Während dieser Bibelstunde bewegte der Heilige Geist sein Herz und er bekam das Verlangen sich zu Gott zu bekehren, jedoch wusste er nicht wie man sich bekehrt und er hatte auch keine Bekehrung von anderen miterlebt. An diesem Abend gab es jedoch keinen Zuruf zu Bekehrung. Deshalb stand Peter einfach auf und sagte, dass er und seine Frau sich bekehren wollten. Bis dahin führte Peter ein weltliches Leben und spielte u. a. leidenschaftlich in einem Blasorchester mit. Als Peters Freunde von seiner Bekehrung erfuhren, wollten sie ihn nicht aus ihrem Freundeskreis gehen lassen. Eines seiner Kinder erinnerte sich daran, wie sie einmal zum Gottesdienst gingen und die Freunde des Vaters sie abpassten. Ihre Mutter, sagte zum Vater, dass er schweigen und weitergehen solle. Peters Freunde bedeuteten ihm sehr viel und die Trennung von ihnen, um seines Glaubens Willen, fiel ihm sehr schwer. Peter Sawatzki war Dirigent in der Gemeinde und betreute Peter jahrelang seelsorgerlich. Im selben Jahr ließen Peter und Anna sich taufen. Nach der Taufe ließen Peters alte Freunde von ihm ab, da sie sahen, dass es ihm ernst mit seinem Glauben war. In der Gemeinde sang er mit Freuden im Chor mit und gewann viele neue Freunde. In dieser Zeit war es von den Behörden verboten die Kinder zu den Gottesdiensten mitzunehmen, was den christlichen Eltern große Sorgen bereitete. Der Gemeindeleiter wurde verhaftet und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Peter baute sein Haus um, damit dort Gottesdienste durchgeführt werden konnte. Dafür wurde die Mittelwand abgerissen und durch eine zusammenklappbare Wand ersetzt. Diese wurde während der Gottesdienste an der Decke mit Haken befestigt. Ihre älteren Kinder wurden manchmal in der Schule ausgefragt, wer auf den Gottesdiensten gepredigt oder Lieder gesungen hatte. Im Jahre 1974 entschieden sie sich deshalb schweren Herzens mit sechs Kindern nach Susanowo umzuziehen. Der Grund des Umzuges war, dass es dort möglich war die Kinder in die Gottesdienste mitzunehmen. In Susanowo kauften sie sich ein altes Lehmhäuschen. Sie traten der Ortsgemeinde bei und Peter sang auch hier im Gemeindechor mit. Annas Schwester Marie, die ebenfalls in Susanowo wohnte und sich bekehrt hatte, war häufig bei ihnen zu Besuch und war auch bei den Kindern sehr beliebt. Sie hatten auch zu Hause geistliche Gemeinschaften, wo sie über Themen sprachen, sie sie beschäftigten. Anna machte sich nämlich viele Gedanken, um die Errettung ihrer Seele und Peter erklärte ihr und Marie, was die Bibel über das Heil sagt. Im nächsten Jahr bauten sich

Peter und Anna ein neues Haus. In Susanowo wurde ihnen noch ein weiterer Sohn geboren, dem sie den Namen Peter gaben. In der Kolchose bekam er zunächst eine Arbeit in der Schweinezucht als Schlosser und später als Schweinezüchter. Peters Gesundheit verschlechterte sich ab seinem 40. Lebensjahr, da er unter Schlafstörungen litt. Dies führte dazu, dass er Ende der 1980er Jahre eine Krankenrente bekam. In Susanowo heirateten ihre ersten drei Kinder. Peter und Anna halfen ihnen tatkräftig beim Bau ihrer Häuser. In seiner freien Zeit hatte Peter sich viel Zeit genommen, um das Wort Gottes zu lesen und Geistliche Sendungen in Radio zu hören.

Am 24. Mai 1989 siedelte die Familie mit vier jüngsten Kindern und Peters Mutter Helena nach Deutschland um. In Deutschland schlossen sie sich zunächst einer Gemeinde in Waldbröl an. Nachdem Ihre Kinder Olga und Waldemar geheiratet hatten, zogen sie nach Schieder- Schwalenberg um, wo alle ihrer verheirateten Kinder bereits wohnten. Peter und Anna traten zusammen mit Peters Mutter der Gemeinde Schieder bei, wo sie bis zu ihren letzten Lebenstagen Mitglieder waren. In Schieder sang Peter im Seniorenchor mit und Anna unterstützte das Küchenteam, das für Beerdigungen zuständig war. In Deutschland wurde Peters Krankenrente nicht anerkannt, so dass er wieder Arbeiten musste. Ein Nachbar verhalf ihm zu einer Arbeitsstelle im Lager bei der Reifeisen Genossenschaft, wo er acht Jahre bis zu seiner Rente arbeitete. Da er von den russischen Schlaftabletten abhängig geworden war und diese Tabletten in Deutschland nicht erhältlich waren, ging es ihm gesundheitlich sehr schlecht, da er nicht schlafen konnte. Mit der Hilfe eines Arztes verbesserte sich sein gesundheitlicher Zustand so weit, dass er für eine Zeit ganz auf Medikamente verzichten konnte. Sie kauften sich ein Haus in Schieder in der Schubertstraße. Danach bauten seine fünf Kinder ihre eigenen Häuser, bei denen er wieder fleißig mithalf. Bei allen Familienfeiern war es ihm sehr wichtig geistliche Lieder zu singen und dass seine Enkelkinder lernen sollten auf Musikinstrumenten zu spielen, um damit Gott zu verherrlichen. Er nahm sich viel Zeit für seine Enkelkinder. Besonders schwer verkraftete er den Tod seiner ersten Enkelin Valentina Rempel, die mit knapp fünf Jahren verstarb und die er vom ganzen Herzen liebte. Er und seine Frau Anna beteten sehr viel für Ihre Kinder und Enkelkinder, dass sie sich zu Gott bekehren könnten und Frieden mit Gott und Menschen haben sollten. Im Rentenalter verschlechterte sich seine Gesundheit und er litt erneut unter Schlafstörungen, sowie einigen weiteren Beschwerden. In den letzten drei bis vier Jahren bekam er mit Abständen Anfälle, die ihm seine Kraft und Gesundheit raubten. Am 14. Dezember 2020 verstarb seine Frau Anna im Alter von 85 Jahren. Seit dieser Zeit fühlte er sich sehr einsam, da er sehr an seiner Frau geangen hatte. Ende November bekam er wieder einen Anfall, von dem er sich nicht mehr erholte, zusätzlich hatte er sich noch mit Covid 19 angesteckt. In den letzten drei Wochen kam er nicht mehr allein zurecht und war auf Hilfe Dritter angewiesen. Eine Woche lebte er bei seiner älteste Tochter Helena Rempel. Am 7. Dezember verschlechterte sich sein Zustand so weit, dass er mit dem Krankenwagen nach Detmold ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. Am 23. Dezember ging Peter Heim zu seinem himmlischen Vater. Er hinterlässt seine zwei Brüder mit ihren Ehefrauen, sieben Kinder mit ihren Ehepartnern, 30 Enkel und 34 Urenkelkinder. Er wurde 84 Jahre, sechs Monate und neun Tage alt.

In tiefer Trauer, die Familie, Verwandten und Glaubensgeschwister.



Die Kinder von Peter Ketler. Von links: Peter, Waldemar, Helena, Heinrich, Anna und Olga.